

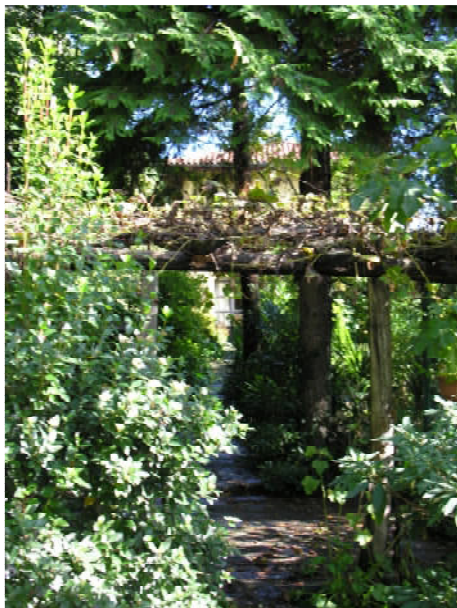
# Die «Palmen- Ratten» am Lago Maggiore

---

Ratten sind auf einem Grundstück nicht besonders gern gesehene Gäste. Sie erwecken Abscheu. Ihr Name wird zudem mit der Pest verbunden. Die Wanderratte ist auf der «Schwarzen Liste» der Europäischen Union (EU) geführt, ist also in Europa unerwünscht!

In Liechtenstein gab es noch gegen Ende der 1960-er Jahre zwischen dem Hochwuhr am Alpenrhein und parallelen Binnendämmen offene Mülldeponien. Und dies auf dem besten Grundwasserträger! Ich erinnere mich, dort viele Wanderratten auf den Deponien in Vaduz und Balzers gesehen zu haben. Mit dem wachsenden Umweltbewusstsein wurden diese Mülldeponien geschlossen, ab 1962 arbeitete die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs. Das war auch allmählich das Aus für einen besonders günstigen Lebensraum für die Ratten. In den folgenden Jahrzehnten sah ich Wanderratten nur mehr vereinzelt, aber noch regelmässig in den letzten Feuchtgebieten des Landes. So im Ruggeller Riet, im Schwabbrünnen-Äscher oder im Gampriner Seelein. Auch an den Wasserlinien des Liechtensteiner Binnenkanals sah ich welche. Auf meinem Triesner Grundstück beobachtete ich allerdings noch nie eine Ratte. Rattenbeobachtungen in Liechtenstein sind für mich nun länger her. In den liechtensteinischen Wasser-Ökosystemen wurde die Wanderratte ab Mitte der 1980-er Jahren zunehmend durch die Bismarckratte abgelöst. Diese aus Nordamerika stammende Tierart, über das Rheinsystem eingewandert, ist mit den Schermäusen verwandt und ist keine Rattenart.

Die kräftige Wanderratte dürfte sich bei uns ab dem 19. Jahrhundert durch Einwanderung aus dem Osten angesiedelt haben. Darum gilt sie als sogenannte Neozoe. Das ist eine Bezeichnung für Tiere, die erst nach der Entdeckung Amerikas 1492 bei uns vorkommen. Vor ihr war in unseren Breiten die etwas kleinere Hausratte heimisch. Sie scheint bei uns durch Verbesserung der hygienischen Bedingungen sowie durch die Wanderratte verdrängt worden zu sein. In Liechtenstein gelang seit den ersten systematischen Untersuchungen des Zoologen Ernst von Lehmann ab den 1950-er Jahren nie ein Hausratten-Nachweis. Sie ist auch im benachbarten Nordbünden und in Vorarlberg nicht mehr nachgewiesen.



*Lieblingsort der Ratten: Die Pergola-Trauben sind ihr Lieblingsfutter.*

Eine eigenartige Rattenbeobachtung stammte aus dem Garten eines Freundes in Cannero am Lago Maggiore. Ich meinte meinen Augen nicht zu trauen, als ich vom Esstisch aus auf einer hohen kanarischen Dattelpalme eine Ratte im Blattwerk herumturnen sah. Sie naschte an den reifen Palmfrüchten und das war wohl auch der Grund für ihren abenteuerlichen Wipfelbesuch. Der dortige Gärtner bekämpft die Ratten mit gezieltem Abschuss.

Später konnte ich in der gleichen italienischen Gemeinde Cannero auch ein Grundstück erwerben. Darauf finden sich Rebstöcke, Apfel-, Aprikosen- und Pflaumenbäume sowie Mispeln und weitere Fruchtbäume. Ich sah, dass sich die Hornissen jeweils an den reifenden Früchten gütlich taten. Umso grösser war mein Erstaunen, als ich zwei kräftigen Wanderratten zusehen konnte, wie sie sich auf einer Pergola an den Trauben gütlich taten. Sie waren dabei nicht einmal besonders scheu, d.h. sie liessen sich von mir bei der Ernte kaum stören. Das gleiche Bild später auch an anderen Rebstöcken, naschende Ratten. Ich bin diesen Tieren auch in den nächsten Jahren immer wieder im

Spätsommer/Frühherbst bei ihrer Ernte begegnet. Es ging auch nicht lange, bis ich Wanderratten in den zahlreichen chinesischen Hanfpalmen auf dem Grundstück beobachtete. Das Objekt ihrer Begierde waren auch hier die reifenden Palmfrüchte. Sie turnten über benachbarte Bäume auch auf dem Hausdach herum. Das habe ich inzwischen durch das Zurückschneiden von Ästen unterbunden, um sie letztlich nicht auch noch im Wohnhaus anzutreffen. Inzwischen bin ich es aber gewöhnt, den Ratten im Garten zu begegnen und manches Rascheln in den Palmen wird durch sie verursacht. Am 1. August 2016 sah ich zudem ein äusserst kräftiges hellbeiges, ja fast blondes Exemplar auf einem Kakibaum herumhüpfen. Diese Tierart gehört zur regelmässigen Säugetierfauna meines Gartens.

Auf einem Spaziergang auf dem Mollatiera nach dem Weiler Donego sah ich an einer Steinmauer eine Ratte. Das war keine Wanderratte. Es musste eine von mir bisher noch nie vorher gesehene Hausratte sein. Ich war mir des Unterschiedes im Erscheinungsbild der beiden Arten bewusst, da wir gerade an einer Säugetierfauna Liechtensteins geschrieben haben. Sie ist die etwas kleinere Ausgabe der Wanderratte, ist schwärzlich mit glänzendem Fell und mit einer spitzen Schnauze ausgestattet. Ihre Augen sind etwas grösser als bei der Wanderratte. Eine Fotoaufnahme gelang mir damals leider nicht. Wenige Jahre später, im 2015, fand ich aber auf dem eigenen Grundstück, unmittelbar vor der Hausfront, ein lebendes,



*Eine junge Hausratte*

geschwächtes Jungexemplar der Hausratte, das ich dann genauer beobachten konnte. Ich sah dann auch noch auf einem Spazierweg in der benachbarten Gemeinde Oggebbio ein totes ausgewachsenes Exemplar. Im Juni 2016 musste ich feststellen, dass ich meine geliebten Mispelfrüchte zumindest auch mit der Hausratte teilen muss. Somit bin ich stolzer Besitzer von zwei Rattenarten auf meinem Grundstück neben vielen weiteren interessanten Tierarten. Insbesondere die Hausratte kann auch als schöne, attraktive Tierart bezeichnet werden. Sie dürfte demnach diese Gegend noch bevölkern.

MFB 30.8.2016